

Gemeindefusion | 02. Mai 2009

Geschlossen für ein Ja am 17. Mai

Junge Bödeli-Bürger trafen sich in Unterseen

Sie sind weltoffen, schauen positiv in die Zukunft – und wollen die Fakten auf dem Tisch sehen: Macht die Fusion der drei Bödeli-Gemeinden überhaupt Sinn? 17 junge Bürgerinnen und Bürger aus Interlaken, Matten und Unterseen trafen sich am Samstag auf dem Unterseener Stadthausplatz. Sie legen am 17. Mai ein Ja zu den Abklärungen in die Urne.



Die Stimme der Jugend: Ja zu den Abklärungen. Vertreterinnen und Vertreter aus Unterseen, Interlaken und Matten trafen sich am Samstagnachmittag auf dem Stadthausplatz Unterseen.

Foto: Christoph Buchs

Der Tenor ist eindeutig: Die Fakten müssen auf den Tisch. Und was darauf folgt, ist ein anderes Kapitel. Dies ist das Votum der jungen Bürgerinnen und Bürger zwischen 18 und 39 Jahren aus Unterseen, Interlaken und Matten, welche sich am Samstag, 2. Mai, auf dem Stadthausplatz Unterseen zum gemeinsamen Austausch trafen. Unter ihnen waren auch Vertreter des GGR Interlaken.

«Abklärung bringt nur Vorteile»

«Ich will auch in 20 Jahren die Chance haben, auf dem Bödeli zu arbeiten», meint beispielsweise der bald 20-jährige Adrian Müller aus Interlaken. Er ist Mitglied der Bürgerlich-demokratischen Partei BDP und studiert an der Universität in Bern Sportwissenschaften. Seiner Meinung nach muss man nun die Chance packen, zumindest einmal die Fusionsabklärungen in Gang zu setzen. «Das muss jetzt sein. Der Weg wird zunehmend schwieriger.» Die Angst vieler Unterseener Bürger, nach einer allfälligen Fusion als «Ortsteil» von Interlaken abgestempelt zu werden, versteht er überhaupt nicht. «Unterseen ist ja von der Anzahl Stimmbürger her Interlaken sowieso überlegen. Die Nein-Sager-Mentalität ist leider sehr dominant.» Auch die gleichaltrige Dana von Allmen, Mitglied im Grossen Gemeinderat Interlaken sowie Vorstandsmitglied der SP Interlaken, ist eine Verfechterin der Fusionsabklärungen. «Wir müssen uns eine fundierte Meinung darüber bilden können, ob die Fusion jemandem etwas bringt.» Ein Ja am 17. Mai ist ihrer Meinung nach so oder so von Vorteil: Auch wenn danach klar wird, dass die Fusion nicht in Frage kommt, würde für alle drei Gemeinden Verbesserungspotenzial in vielerlei Hinsichten aufgezeigt werden.

Abklärungen ohne Volksabstimmung

Stefan Weisskopf ist 36 Jahre alt, parteilos und Einwohner von Matten. Er findet, dass man nicht sowieso schon Nein sagen dürfe, wenn noch nicht klar ist, was die Fusion überhaupt mit sich bringt. «Die Informationen sind momentan noch sehr dünn gesät», so Weisskopf. Ähnlich sieht es der gleichaltrige Interlakner Nando von Allmen. «Es müssen alle auf dem gleichen Wissenstand sein», sagt er. Momentan höre man viele Stimmen, doch man könne sich schlecht ein Urteil über das Thema machen. Nando von Allmen findet ausserdem, dass die drei Gemeinden

die Abklärungen ohne Volksabstimmung hätten in Gang setzen sollen. «Das hätte Vieles erleichtert.»

Steuern in allen drei Gemeinden

Beim Mattner FDP-Mitglied Daniel Capelli, 38, tritt der seltene Fall ein, in allen drei Bördeli-Gemeinden Steuern zu zahlen. «Dies aus dem Grund, weil ich sowohl von einer Interlakner als auch einer Unterseener Firma Mitinhaber bin». Er ist klarer Befürworter sowohl der Abklärungen wie auch der Gemeindefusion. «Massiv viele Steuergelder würden somit freigesetzt werden.» Auch der bekannte Radsportler Kilian Moser stammt aus Matten. Der 20-jährige beobachtet die weltweiten Veränderungen, welche sowohl wirtschaftlich wie gesellschaftlich über die Bühne gehen. «Wir müssen mit der Zeit gehen», lautet sein Urteil. Wie Kilian Moser ist auch Michael Tschampion, 21, der Meinung, dass man die Fusion nicht kategorisch ausschliessen dürfe. «Zumindest einmal möchte ich sehen, welche Folgen der Zusammenschluss hätte», sagt der Mattner.

Ein Unterseener aus Interlaken

Mehr Bördeli-Gewicht in Bundesbern wünscht sich der 35-jährige Unterseener Urs Wyler, FDP. «Mit einer Fusion würde der Wirtschaftsstandort Bördeli ganz klar gestärkt werden», lautet sein Urteil. Matten, Unterseen und Interlaken sei geografisch gesehen sowieso schon eine Einheit. «Und wir haben ja schon alle die gleiche Postleitzahl.» Hat er als Unterseener nicht Angst, nach einem Zusammenschluss als Interlakner zu gelten? «Fragt mich ein Auswärtiger nach meinem Wohnort, so gebe ich Interlaken an», kommt die Antwort. Ausserhalb des Bördelis habe Unterseen im Gegensatz zu Interlaken die Identität verloren. Dies sieht Wyler aber nicht als Problem.

«Gouverner, c'est prévoir»

Als einer der Vertreter der IG Bördeli zeigte sich am 2. Mai auch David Bühler auf dem Stadthausplatz Unterseen und erklärte seine Argumente für die Bördelifusion: «Man muss sich dann zusammenschliessen, wenn man stark ist.» Gouverner, c'est prévoir – oder auf Deutsch: Regieren heisst vorausschauen. Das ist die Devise, für welche sich der 38-jährige Bühler als EVP-Mitglied auch im Grossen Gemeinderat Interlaken einsetzt. «Wir dürfen uns nicht von der Zukunft überrollen lassen.»

Dossiers + Serien

Gemeindefusion auf dem Bördeli

ARTIKELINFO:

Online seit:
2.05.2009, 15.57 Uhr
Autor/in: Christoph Buchs
Seitenaufrufe: 305
Artikel Nr. 94322
Ausdruck vom: 04.05.2009

Jungfrau Zeitung, Aarmühlestrasse 1/Postfach, CH-3800 Interlaken
verlag@jungfrau-zeitung.ch